

Schulprogramm der



Unser Schulprogramm

Schulprofil

Pädagogische Leitideen

Kriterien

Indikatoren

auch aus Sicht

der Eltern

Evaluation

Arbeitsvorhaben

Inhaltsverzeichnis

Unser Schulprogramm	3
Zum Schulprofil	3
Vorwort zum Schulprogramm aus Sicht der Eltern	9
Leitideen, Kriterien, Indikatoren	
1. Wir wollen die Kinder als soziale Wesen fördern	10
1.1. Wir wollen als Eltern unsere Kinder als soziale Wesen erziehen	12
2. Wir wollen die Individualität der Kinder anerkennen und fördern	13
2.1. Wir wollen als Eltern die Individualität des Kindes anerkennen	14
3. Wir wollen Lernbegleiter sein	16
3.1. Wir wollen als Eltern Lernbegleiter sein	17
4. Wir wollen Vorbild sein	20
4.1. Wir wollen als Eltern Vorbild sein	21
5. Wir wollen offen sein für Anregungen, Kritik, außerschulische Institutionen	22
6. Wir fördern die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler	24
6.1 Wir wollen als Eltern die Lesekompetenz der Kinder fördern	26
7. Wir wollen eine bewegte Schule sein	27
7.1 Wir wollen als Eltern die Bewegung unserer Kinder fördern	30
Weitere Schwerpunkte	
1. Kooperation mit den Kindergärten /Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	32
2. Pausenhelfersystem	33
3. Englisch ab Klasse 1	33
4. Jedem Kind ein Instrument (JeKi)	33
5. Kulturtagprojekt der vierten Klassen	34
Arbeitsvorhaben	
1. Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule (KUGS)	36
2. Vermehrte Förderung durch Binnendifferenzierung im Unterricht	37
3. Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert	38
Evaluation	39
Verantwortlichkeiten im Schulprogramm	40
Anlage: Erziehungsvereinbarung	41

Unser Schulprogramm

Unser Schulprogramm ist in gemeinsamer Arbeit mit Eltern an der Schule entstanden und wird nach wie vor auch gemeinsam weiter entwickelt.

Neben den Aussagen zum Schulprofil werden unsere Leitideen dargestellt und konkretisiert.

Über aktuelle Vorhaben und/oder Entwicklungen wird ebenso berichtet, wie Umsetzungen gesetzlicher Vorgaben geschildert sind. Verantwortungsbereiche sind benannten Personen zugeschrieben.

Zum Schulprofil

Unsere Schule liegt am Ortseingang (aus Königstein kommend) von Niederreifenberg, umgeben von Landschaftsschutzgebiet. Schülerinnen und Schüler aus Nieder- und Oberreifenberg besuchen unsere Schule.

Kontakt:	Brunhildestraße 70, 61389 Schmitten Tel.: 06082-950280 Fax: 06082-9502820 Email: verwaltung@rfb.hochtaunuskreis.net Homepage: www.grundschule-reifenberg.de
Größe:	ca. 130 Kinder 2 Klassen pro Jahrgang, nur der erste Jahrgang ist einzügig
Schulleiter:	Thomas Hergett
Lehrkräfte :	Frau Brombach, Frau Deininger, Frau Gembus, Frau Hartmann, Herr Hergett, Frau Hoyer, Frau Loesdau, Frau Plank, Herr Starkenberg, Frau Valentin, Herr Wildfang (evangelischer Pfarrer)
Referendarin:	---
Sekretariat:	Frau Willkomm-Alexander (Mo.-Fr. 7:45-10:30 Uhr)
Hausmeister:	Herr Becker (Mo.-Do. 8-16 Uhr, Fr. 8-12 Uhr)
Betreuung:	Frau Dorn, Frau von Gehlen, Frau Blatt, Frau Messer, Frau M. Ochs, Frau S. Ochs, Frau Barme
Leiterin des erweiterten Betreuungsangebotes:	Frau Zwengel

Räumlichkeiten:

Wir verfügen über 8 Klassenräume, einen EDV-Raum mit insgesamt 28 Schülerarbeitsplätzen mit Internetanschluss, eine Bibliothek, ein Elternsprechzimmer, zwei Lehrerzimmer, zwei Lehrmittelräume, einen Werkraum mit angrenzendem Materialraum (inkl. Brennofen), eine große, abtrennbare Aula, in der alle ca. 140 Kinder Platz finden, drei Räume für die Betreuung mit angrenzender Küche, drei Verwaltungsräume und einen Hausmeisterraum. Unser Gebäude ist behindertengerecht eingerichtet.

Auf dem Schulgelände befindet sich eine große Zweifeldersporthalle. Ein Sportplatz grenzt direkt an das Schulgelände.

Schulhof:

Unser Schulhof ist von allen im Erdgeschoss liegenden Räumen aus erreichbar; neben einer großzügigen Spielfläche gibt es fest installierte Spielgeräte und eine Garage mit diversen transportablen Spielgeräten. Außerdem steht jeder Klasse eine Spielekiste zur Verfügung. Je nach Wetterverhältnissen kann der angrenzende Sportplatz zum Fußballspiel in den Pausen genutzt werden.

Schulgarten:

In einem Hochbeet steht jeder Jahrgangsstufe eine Parzelle zur eigenen Gestaltung und Pflege zur Verfügung (z.B. im Sachunterricht).

Bücherei:

Allen Schülern steht eine Bücherei mit weit über 1500 Büchern für alle Lesestufen zur Verfügung, die über den PC verwaltet wird. Geöffnet ist die Bücherei während der großen Pausen. Die Betreuung übernehmen freiwillige Helfer und Helferinnen aus der Elternschaft.

Erziehungsvereinbarungen:

Gemeinsam mit der Elternschaft wurden Erziehungsvereinbarungen erarbeitet, die die Basis des gemeinsamen Erziehungsauftrags zwischen Elternhaus und Grundschule darstellen sollen. Sie sollen sowohl den Lehrkräften als auch den Eltern vor allem zur Bewusstmachung einzelner Verantwortlichkeiten als auch zur Gesprächsgrundlage dienen. (siehe Anlage)

Verlässliche Schulzeit:

7:45 – 11:30 Uhr für die Klassen 1 und 2

7:45 – 12:35 Uhr für die Klassen 3 und 4

Die Kinder der Klassen 1 und 2 können an der zweiten großen Pause bis 11:50 Uhr teilnehmen. Die Kinder der Klassen 3 und 4 werden um 12:35 Uhr entlassen, da die von den Kindern genutzten Linienbusse bereits um 12:40 Uhr die Bushaltestelle verlassen.

Vertretungskonzept:

In angegebener Reihenfolge greifen folgende Maßnahmen zur Gewährleistung der verlässlichen Schulzeit auch im Falle der Abwesenheit von Kolleginnen und Kollegen:

1. Schulumt um Unterstützung bzw. Vertretungsreserve bitten (nur bei absehbar längerem Ausfall)
2. Stunden über die garantierte Unterrichtszeit hinaus fallen aus (frühzeitige Information der betroffenen Klassen)
3. Doppelsteckungen von Lehrkräften auflösen
4. Mehrarbeit der Lehrkräfte
5. Vertretungsverträge im Rahmen der „Verlässlichen Schule“ werden abgeschlossen.
6. Klassen auf einem Gang (wenn möglich eines Jahrgangs) gemeinsam betreuen, bzw. zusammenlegen
 - hierfür können Eltern zur Unterstützung eingesetzt werden (Lehrer behält die Aufsichtspflicht)
 - das 1. Schuljahr wird möglichst nicht zusammengelegt
 - Während Spielsportzeiten und Sportunterricht können Klassen zusammengelegt werden
7. Die Klassenlehrer erstellen einen Aufteilungsplan der Klasse auf 4 Gruppen, die bei Bedarf auf andere Klassen verteilt werden.

Besonderheiten:

- Jährliches Spiel – Sport – Fest
- Sporttag (mit Bundesjugendspielen)
- jährliche Theatervorstellungen
- Arbeitsgemeinschaften
- Betreuungsangebot bis 16:30 Uhr
- Projektwoche
- Jährlicher Kulturtag
- Computerraum mit Internetzugang
- Internetzugang in den Klassenräumen
- Tägliche Arbeitsplanzeit (eine Schulstunde)
- Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi)
- Kulturtag-Jahr-Projekt der 4. Klassen
- Projekt Englisch ab Klasse 1

Busanbindung:

Den Kindern stehen vor und nach dem Unterricht Busverbindungen zur Verfügung; der Bus fährt eine direkt vor der Schule liegende Bedarfsbus-haltestelle an.

Betreuung:

7:30 Uhr – 16:30 Uhr (montags – donnerstags)
7:30 Uhr – 15:30 Uhr (freitags)

Träger des Angebotes ist der Hochtaunuskreis, mit dem auch die Verträge abgeschlossen werden. Es ist möglich, aus einzelnen Modulen zu wählen, Einzelheiten können Sie in unserem Schulsekretariat erfragen
Das Angebot gilt **nicht** in den Schulferien.

Kooperation mit Beratungsstellen:

Schulpsychologischer Dienst des Schulamtes
des Hochtaunus- und Wetteraukreises
Frau Beier, Tel.: 06031 – 188655

Erziehungsberatungsstelle des Hochtaunuskreises Königsstein
Falkensteiner Str. 16, Tel.: 06174-4783

Kooperation mit anderen Schulen und Institutionen:

Heinrich-Kielhorn-Schule /REBUS:

Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum

Im Rahmen des **Schulverbundes Königstein und des Schulverbundes Usinger Land** finden jeweils regelmäßige Treffen in Fachgruppen und auf der Ebene der Schulleitung statt. Die Übergänge zu den weiterführenden Schulen werden hier ebenfalls gemeinsam gestaltet, die Abstimmungen der jeweiligen Schulprogramme finden dort statt.

Unsere Schule arbeitet mit den Kolleginnen und Kollegen der **Grundschule Schloßborn** zusammen. Gemeinsame Fortbildungen werden ebenso geplant wie gemeinsame Konferenzen zu bestimmten Themen. Schulentwicklungsprozesse werden durch die Schulleitungen gegenseitig abgestimmt.

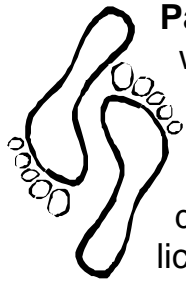
Mit **ortsansässigen Vereinen** kooperieren wir im Rahmen regelmäßig tagender Vereinsringsitzungen; Vereine unterstützen uns auch bei der Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften.

Mit den **ortsansässigen Kindergärten** haben wir im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans ein Konzept erarbeitet, welches einen pädagogisch sinnvoll gestalteten Übergang zwischen Kindergarten und Schule gewährleisten soll. Gemeinsame Planungen und eine Evaluation dieses Verfahrens finden jährlich statt.

Seit vielen Jahren kooperiert unsere Schule mit der **Musikschule Hochtaunus**. Gemeinsam setzen wir das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ des Hessischen Kultusministeriums, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und dem Verband deutscher Musikschulen um, in dem das aktive Musizieren von Kindern in den Klassen 1 und 2 gefördert und auch finanziell unterstützt wird.

In Kooperation mit der **Altana-Kulturstiftung** findet für die vierten Klassen ein Kulturtagprojekt statt. Im Rahmen des Kunst- und Musikunterrichts arbeiten Lehrer unserer Schule und Künstler der Kulturstiftung gemeinsam mit den Kindern an Projekten.

Unsere Schule unterstützt die „**Initiative Kronberg 96 für eine Welt**“, welche für bessere schulische und gesundheitliche Bedingungen eines sehr armen Ortes in Nepal eintritt. Jeder Jahrgang unterstützt ein Patenkind in diesem Ort. Außerdem finden Spendenaktionen zu Gunsten der Initiative statt.



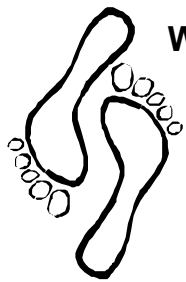
Pädagogische Leitideen: Sowohl in der Gesamtkonferenz (unter Mitwirkung von Elternbeiräten) als auch in einer separaten Elternarbeitsgruppe haben wir uns die Fragen gestellt, was uns als Lehrkräften / Eltern in unserer Rolle wichtig ist und was wir für die Kinder sein möchten. Es kristallisierten sich **sieben Leitideen** heraus, zu denen dann jeweils Kriterien erarbeitet wurden. Dies geschah in unterschiedlichen Arbeitsgruppen; die Steuergruppe hat die vorliegenden Ergebnisse jeweils zusammen- und die Ergebnisse an die Gruppen zurückgeführt.

Kriterien

Die Kriterien haben wir erarbeitet, in dem wir uns zu den jeweiligen Leitideen die Frage stellten, wie wir sie erreichen könnten.

Bsp.: Wir wollen Lernbegleiter sein, **indem...**

Im Folgenden stellen wir unsere Leitideen dar. Unser pädagogisches Handeln wird, neben dem durch das Ministerium formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag, durch sie bestimmt. Im Schulleben und besonders im Unterricht sollen sie sich in den jeweiligen **Indikatoren** widerspiegeln.



Weitere Schwerpunkte

Inhalte und Ziele bewährter Schwerpunkte unserer aktuellen schulischen Arbeit werden an dieser Stelle beschrieben.



Arbeitsvorhaben

Die für das jeweilige Kalenderjahr geschnürten Arbeitspakete (Vorhaben, die zum Teil aus der Evaluation einzelner Aspekte her rühren oder besondere Projekte darstellen) werden in diesem Kapitel ersichtlich.

Das Schulprogramm entwickelt sich fortlaufend weiter, es sind neue Leitideen hinzugekommen und Aufträge des Staatlichen Schulamtes wurden eingearbeitet.

Vorwort zum Schulprogramm aus Sicht der Eltern

Das Schulprogramm hat das Ziel, einerseits Eltern die Grundschule vorzustellen und die Schwerpunkte der Lehrtätigkeit näher zu bringen. Andererseits dient es dazu, uns Eltern Hilfen und Anregungen für die Entwicklung der Kinder auch außerhalb der Schule zu geben.

Für unsere Kinder ist es wichtig, die Entwicklung in der Schule und zu Hause im Gleichklang zu erleben.

Das Schulprogramm ist für Eltern und Lehrer gleichermaßen erarbeitet worden. Daraus ergab sich, dass neben den Lehrern unserer Grundschule insbesondere auch Eltern an der Entwicklung des Schulprogramms mitwirkten.

So ist das nachfolgende „Eltern-Konzept“ auch zu verstehen: ein Schulprogramm-Konzept aus der Sicht eines kleinen, engagierten Kreises von Eltern für alle Eltern unserer Schüler.

Es soll nicht als Regelheft für den Umgang mit unseren Kindern verstanden werden, es kann lediglich **Vorschläge, Anregungen und Beispiele** vermitteln, wie Eltern neben den Lehrern die Kinder in ihrer Entwicklung fördern können.

Erstrebenswert wäre, wenn wir alle von Zeit zu Zeit dieses Konzept zur Hand nähmen und überprüften, inwieweit wir die erarbeiteten Anregungen noch verfolgen oder ob veränderte Situationen neuer Überlegungen bedürfen.

Da nur vielseitige Anschauungen und Meinungen eine Idee lebendig halten, würden wir uns freuen, wenn immer mehr Eltern Interesse, Freude und Bereitschaft zeigten, das vorliegende Schulprogramm auch zukünftig weiter zu entwickeln.

Wir hoffen, dass Sie, liebe Eltern, viele Ihrer eigenen Gedanken in den nachfolgenden Seiten wiederfinden und freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch und neue Mitstreiter.

Wir wollen die Kinder als soziale Wesen fördern:

Auch in der Schule sind die Kinder ein Teil einer Gemeinschaft. Sie erleben und erproben Gemeinschaft (Klassengemeinschaft, Schulgemeinschaft, Lerngemeinschaft,...) Dabei erfahren sie, dass sie sowohl Rechte haben als auch Pflichten.

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir helfendes und partnerschaftliches Lernen fördern
 - *Kinder unterstützen sich gegenseitig, indem sie Hilfe anbieten und annehmen (kooperative Unterrichtsformen);*
 - *Klassen- und jahrgangsübergreifendes Arbeiten in Projekten (Projektwoche, Arbeitsgemeinschaften, Kulturtag-Jahr-Projekt, Jedem Kind ein Instrument);*
 - *Patenkinder helfen neuen Schülern, sich zu orientieren*
 - *Kinder der vierten Klassen unterstützen jüngere Kinder als Pausenhelfer*
- wir ein angstfreies Umfeld aufbauen und das einzelne Kind als Individuum anerkennen und fördern
 - *die Kinder werden individuell mit Aufgaben betraut, die sie gut bewältigen können und die ihre Stärken zum Ausdruck bringen*
 - *jedes Kind erlebt Erfolge, die entsprechend gewürdigt werden, z.B. im schulischen Morgenkreis, Kreisgespräch, während des offenen Unterrichtsbeginns, während der Präsentation der Projektwoche...)*
- wir die Kinder zu Toleranz und gegenseitigem Respekt erziehen
 - *kulturelle, religiöse und persönliche Unterschiede werden thematisiert und gleichberechtigt nebeneinander gestellt.*
- die Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
 - *Klassendienste; Wochenplan; Patenschaften, Pausenhelfer; Pflege des eigenen Arbeitsplatzes; Umgang mit eigenem und fremden Lernmaterial; Gesundheitserziehung*
 - *wir unterstützen ein Projekt in Nepal (Initiative Kronberg 96 für eine Welt)*
 - *die Schüler setzen sich für Kinder ein, deren Lebensumstände sich drastisch von den eigenen Bedingungen unterscheiden.*
 - *Klassen übernehmen durch Spendenpatenschaften Verantwortung für Kinder.*
- die Kinder Rituale erfahren
 - *gemeinsames Frühstück, Begrüßung und Verabschiedung, Erzählkreise, Vorlese- und Spielzeiten, Morgenkreis, Geburtstagsfeiern, Tages- und Wochenausklang, ...*

- Feste gemeinsam vorbereitet und gefeiert werden.
 - *Geburtstage, Advent, Fasching, Schulanfang,*
 - *Spielsportfest*
- die Kinder Grundformen der Demokratie erfahren
 - *es gibt Klassensprecher, einen Schülerrat, Abstimmungen zu für die Schüler relevante Themen, ...*
 - *es gibt in jeder Klasse einen Klassenrat*
- gemeinsam entwickelte und anerkannte Regeln (Schulvertrag, Klassenregeln) unser Zusammenleben bestimmen
 - *Lehrer achten darauf, dass Regeln eingehalten werden*
 - *neuen Schülern wird der Schulvertrag ausgehändigt und die Regeln werden besprochen*
 - *Regeln werden auf Aktualität hin regelmäßig überprüft und falls nötig überarbeitet*
- die Kinder und wir gemeinsam erarbeitete Gesprächsregeln einhalten, Wünsche, Gefühle, Äußerungen anderer registrieren, ernst nehmen und darauf eingehen (jeden ausreden lassen, andere nicht auslachen, unterschiedliche Meinungen nebeneinander stehen lassen können).
 - *Gesprächsregeln sind in jeder Klasse ausgehängt;*
 - *Meinungsaustausch und Gesprächskreise finden regelmäßig statt;*
 - *Gesprächsverhalten wird reflektiert*
- Fehlverhalten thematisiert wird und Konsequenzen hat.
 - *Konsequenzen werden benannt und greifen;*
 - *es existiert ein Maßnahmenkatalog;*
 - *es existiert ein Klassenrat, in dem Fehlverhalten thematisiert werden kann*
- die Kinder lernen, Konflikte (z.B. nach Streitsituationen auf dem Schulhof) selber zu lösen
 - *in Rollenspielen werden Konfliktlösungen und Streitgespräche erprobt;*
 - *Workshop zur Gewaltprävention findet statt;*
 - *Lehrer „moderieren“ in Streitsituationen und lassen die Kinder versuchen, den Streit selber zu lösen;*
 - *wir arbeiten mit dem Programm „Faustlos“*
 - *Kinder der vierten Klassen werden als Pausenhelfer eingesetzt*
- wir vielfältige Außenkontakte pflegen, so dass es den Kindern möglich wird, selbstständig in Kontakt zu anderen Erwachsenen zu treten
 - *Kinder bringen sich in die Planung von Klassenfahrten und Ausflügen ein;*
 - *Kinder holen Informationen durch Befragung schulfremder Personen ein;*
 - *Projekte und Arbeitsgemeinschaften werden durch Eltern und Vereine angeboten*

Wir wollen als Eltern unsere Kinder als soziale Wesen erziehen, indem wir...

- sie dazu anhalten, Rücksichtnahme zu üben
 - *Unterlegenheit anderer Kinder beachten*
(„Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu.“)
 - *Ärger oder Wut nicht an anderen auslassen*
 - *gemeinsames Spiel bzw. Verabredungen mit anderen unterstützen*
 - *in Gemeinschaften, z.B. durch die Teilnahme an Kinderveranstaltungen bzw. gegenseitige Einladungen mit Übernachtung*
- sie dazu auffordern, Umgangsformen einzuhalten
 - *die Kinder bitten, danken, grüßen*
 - *die Kinder lassen ausreden, halten Blickkontakt*
 - *die Kinder helfen und lassen helfen*
 - *die Kinder leisten gegenseitige Hilfe und Unterstützung*
(Tisch abräumen, Verteilung täglicher Aufgaben)
- ihnen klar machen, dass sie Verständnis für das Umfeld aufbringen müssen
 - *Anderssein ist normal und gehört zu uns*
 - *es kommt nicht auf Äußerlichkeiten an*
 - *sich für andere einsetzen*
 - *Unrechtsbewusstsein schärfen*
- sie dazu anhalten, Konflikte zu bewältigen
 - *Konflikte offen ansprechen*
 - *Details/Ursachen des Konflikts erfragen*
 - *Hat das Kind eigene Lösungsmöglichkeiten?*
 - *Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen*
- ihnen nahe bringen, Gefühle zu erfahren und zu zeigen
 - *in den Arm nehmen*
 - *Begrüßungs-/Guten Morgen/Abendkuss*
 - *Entschuldigungen formulieren*
 - *gegenseitig Briefe schreiben*

„Sei du selbst und geh deinen eigenen Weg der Einfachheit, des Maßhaltens und der Liebe. Und du wirst, vielleicht zum ersten Mal, die wahre Freude finden“ (Phil Bomans)

Wir wollen die Individualität der Kinder anerkennen und fördern:

Jedes Kind ist anders, kommt mit anderen Lernvoraussetzungen, anderen Vorerfahrungen, eigenem kulturellen Hintergrund, eigenen Erwartungen, eigenen Interessen und Weltvorstellungen. Wir wollen die Kinder so annehmen, wie sie sind und sie ihren Bedürfnissen entsprechend auf dem Weg durch unsere Schule begleiten.

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir bereit sind, uns auf jedes Kind einzulassen und das Gespräch mit den Eltern suchen, um das Beste für jedes Kind zu erreichen
 - *Wir gestalten den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule z.B. durch Hospitationen im Kindergarten, durch Spielnachmittage, Schnupperstunden, Elterngespräche.*
 - *Wir arbeiten mit Erziehungsvereinbarungen (siehe Anhang)*
 - *Individuelle Beratungsgespräche zur weiteren Schullaufbahn finden statt*
 - *Wir pflegen eine enge Kooperation mit den weiterführenden Schulen*
- wir den Kindern Zeit geben, sich zu entwickeln und Eltern ermutigen, ihre Kinder geduldig auf ihrem Lernweg zu begleiten.
 - *wir arbeiten differenziert (leichte und schwere Aufgaben, Wochenplan, Freiarbeit...)*
 - *verschiedene Wahrnehmungskanäle werden angesprochen (akustisch, optisch, haptisch) und durch Phasenwechsel (auch Bewegungspausen) wird sowohl dem unterschiedlichen Bewegungsdrang als auch den unterschiedlichen Konzentrationsfähigkeiten der Kinder Rechnung getragen*
 - *Lernziele werden individuell auf das Kind abgestimmt und mit den Eltern besprochen, Lernerfolge werden aufgezeigt*
- wir jedem Kind helfen, seinen Platz in der Gruppe zu finden und dafür sorgen, dass es mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird
 - *die Kinder fühlen sich wohl in der Klassengemeinschaft*
 - *besondere Fähigkeiten von Kindern werden im Unterricht aufgegriffen, zum Beispiel, indem sie als Experten eingesetzt werden*
- wir psychische und physische Unterschiede sowie Neigungen und Interessen berücksichtigen, ohne die Kinder in bestimmte Rollenvorstellungen zu drängen und ihnen eventuell andere Rollenverteilungen ermöglichen.
 - *wir vermeiden in unserem täglichen Umgang miteinander Klischees und Vorurteile und bauen gemeinsam bestehende ab, z.B. durch Arbeitsgemeinschaften, zu denen Kinder sich ihren Interessen gemäß zuordnen können; flexible Sitzordnungen und Gruppeneinteilungen; Bewusstmachung in gemeinsamen Gesprächen; gerechte Verteilung der Klassendienste*
 - *Kindern mit besonderen Begabungen werden entsprechenden Vereinen zur gezielten Förderung empfohlen*

Wir wollen als Eltern die Individualität des Kindes anerkennen, indem wir...

- den Kindern Freiraum gewähren
 - *Zeit zum Spielen lassen*
 - *eigene Erfahrungen zulassen – z. B. beim Klettern, spielerischen Experimentieren, etc.*
 - *eigenen Geschmack zulassen (Kleidung, Frisur selbst aussuchen lassen)*
 - *eigene Meinungen äußern lassen und ernst nehmen*
 - *Ärger und Wut angemessen äußern*
- nicht die Erfüllung unserer Wünsche und Träume in die Kinder projizieren
 - *wir akzeptieren, dass es weinende Jungen und schlagende Mädchen gibt*
 - *wir akzeptieren, dass das Kind selbstbestimmt entscheidet mit wem es spielt*
 - *wir akzeptieren, dass das Kind auch mal einen schlechten Tag hat*
 - *wir akzeptieren, dass die Entwicklung von Kindern unterschiedlich verläuft*
 - *wir akzeptieren, dass das Kind auch Geheimnisse hat*
- uns Zeit nehmen, um
 - *über Probleme reden zu können*
 - *zusammen zu spielen*
 - *gemeinsam über Ängste zu sprechen und Lösungen zu finden (z. B. eigene Erlebnisse der Angst und des Versagens aus der Kindheit erzählen)*

Wir wollen Lernbegleiter sein:

Es geht nicht nur darum, den Kindern Fachwissen zu vermitteln, sondern auch um den Aufbau von Methodenkompetenz. Die Kinder sollen befähigt werden, eigene Lernstrategien zu entwickeln, Hypothesen aufzustellen, zu überprüfen und zu bestätigen bzw. zu verwerfen. Die Kinder sollen in ihrer bestehenden Neugierde bestärkt werden, um sich neue Lebenswirklichkeiten selbstständig zu erschließen. Sie sollen lernen zu lernen, Lernfreude soll erhalten bleiben, um ein lebenslanges Lernen auf eine solide Basis zu stellen.

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir Kindern helfen, sich selbst zu helfen
 - *Strategien zur Informationsbeschaffung werden angewandt*
 - *Informationsquellen (z.B. Nachschlagewerke, Internetzugang, Schulbücher, ...) sind vorhanden*
 - *Möglichkeiten zur Selbstkontrolle werden angeboten*
- wir Kinder als Lernende ernst nehmen und unterschiedliche Lösungswege entwickeln lassen, vergleichen und diskutieren
 - *der Lösungsweg ist ebenso entscheidend wie das Ergebnis*
 - *unterschiedliche Lösungswege werden präsentiert*
 - *Kinder können unterschiedliche Lösungswege benennen*
 - *für eine Aufgabenstellung werden innerhalb der Klasse unterschiedliche Lösungswege gewählt*
- wir Kindern Lernstrategien vermitteln und diese üben (Lernen lernen)
 - *Kinder kennen und nutzen unterschiedliche Lernstrategien*
- wir Unterricht klar strukturieren und unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht werden (Differenzierung, offene Unterrichtsformen,...)
 - *wir arbeiten mit Wochenplan und Freier Arbeit*
 - *es gibt zusätzliche Angebote*
 - *Werkstattunterricht und Lernstationen, ...*
- wir mit Fehlern produktiv umgehen und den Kindern beibringen, sie als Teil des Lernprozesses zu sehen
 - *Lehrer und Schüler reagieren nicht mit Unmutsäußerungen auf die Fehler anderer*
 - *Kinder haben keine Angst vor Fehlern und geben Fehler offen zu*
- wir Kinder in die Lage versetzen, sich selbst und andere einzuschätzen
 - *Besprechen von Arbeitsergebnissen*
 - *Kinder nehmen Arbeitsverteilungen (z.B. bei Gruppenarbeit) bewusst vor*
 - *Kinder fragen andere gezielt um Hilfe*
 - *Kinder wählen selbstständig entsprechend ihrem Leistungsvermögen aus differenzierten Angeboten*

- wir offen sind für ungeplante und aktuelle Ereignisse / Anregungen / Begebenheiten
 - *Unterrichtsplanung und Durchführung weichen aus aktuellen Anlässen voneinander ab*
 - *Kinder bringen eigene Ideen und Impulse in den Unterricht ein*

- Kinder häufig Rückmeldung über Lernfortschritte erhalten, Lob und Ermutigung erfahren und gezielte Anregungen bekommen (z.B. in der Förderzeit, der Ankommenszeit oder der Freien Arbeit)
 - *Lehrerkommentare sind regelmäßig in den Heften der Schüler*
 - *Schüler-Lehrer-Gespräche finden regelmäßig statt*
 - *Lob und Ermutigung motivieren die Schüler*

- wir uns als Lehrer so häufig wie möglich zurückziehen, aber immer als Ansprechpartner, Helfer und/oder Vertrauensperson zur Verfügung stehen
 - *Lehrer moderieren Unterrichtsprozesse*
 - *Gesprächsanteile der Lehrkräfte sind gering*
 - *Kinder wissen, dass sie die Lehrkraft um Hilfe bitten können*

„Wer einem Kind die Lösung sagt, betrügt es um seine Erfahrungen“
(Jean Piaget)

Wir wollen als Eltern Lernbegleiter sein, indem wir...

- bei den Hausaufgaben dem Kind Rahmenbedingungen schaffen
 - *durch einen festen Arbeitsplatz*
 - *durch Schreibtisch/ Stuhl, die eine richtige Körperhaltung fördern*
 - *durch ausreichende Beleuchtung*
 - *durch ein möglichst ungestörtes Arbeiten*
 - *durch die erforderlichen Arbeitsmittel*
- bei den Hausaufgaben Selbstständigkeit zulassen
 - *mein Kind entscheidet, wann es beginnt*
 - *mein Kind bestimmt die Reihenfolge*
 - *mein Kind erledigt seine Hausaufgaben möglichst innerhalb einer festgelegten Zeitspanne*
 - *mein Kind soll sich selbst direkt an den Lehrer wenden, wenn es den Lösungsweg nicht verstanden hat*
- Hilfestellungen leisten
 - *ich stelle zusammen mit dem Kind den Umfang der Hausaufgaben fest*
 - *wir besprechen unklare Aufgabenstellungen*
 - *mein Kind kann immer fragen*
 - *ich bin in der Nähe - ich sitze nicht daneben*
 - *mein Kind darf seine Freunde anrufen, um zu fragen*
 - *ich weise auf Nachschlagewerke hin*
- Kontrolle üben, aber nicht versuchen, den Lehrer zu ersetzen
 - *ich leite mein Kind an, seine Arbeiten selbst zu überprüfen*
 - *wir sprechen über die Schulstunden des nächsten Tages und stellen fest, ob noch etwas zu erledigen ist*
 - *ich lasse mein Kind auch mit Fehlern in die Schule gehen*
 - *ich informiere mich durch Teilnahme und eigene Mithilfe am Unterricht und über Lehrmittel und Lehrmethoden*
- Neugierde/Fantasie und Kreativität wecken
 - *Zusammenhänge erklären: z. B. „Warum schneit es?“*
„Warum muss ich mir jeden Tag die Zähne putzen?“
„Warum fallen Flugzeuge nicht runter?“
 - *Kindersendungen ansehen*
 - *Erlebnisse bieten, die die Kinder kreativ umsetzen können (Malen, Basteln...)*

→ ausgewählte Lern-CDroms anbieten

- Konzentrationsfähigkeit steigern
 - durch altersgerechte Spiele, Rätsel etc.
 - durch Aufbau des Zeitempfindens (wie lange sind 5 Minuten Spiel, bzw. 5 Minuten warten)
- unterschiedliche Unterrichtsinhalte für die Kinder im Alltag erlebbar machen
 - in die Bücherei gehen
 - Zeitschriften, Bücher aus dem Interessengebiet des Kindes besorgen bzw. aussuchen lassen
 - durch regelmäßig gemeinsames Lesen
 - etwas vorlesen lassen (**zum Lesen anregen**)
 - Heimatkunde erlebbar machen - mit dem Bus/Auto etc. die
- Umgebung erkunden
 - Naturkunde - Palmengarten, Zoo, Senckenbergmuseum besuchen
 - ca. 1x/Woche einen Spaziergang/Ausflug machen (**Sachunterricht**)
 - Taschengeld zählen,
 - wiegen, messen, abschätzen, teilen z.B. beim Backen, Zimmer umräumen, spielen etc. (**Mathematik**)
 - tanzen, singen, zusammen Musik hören
 - ein Instrument spielen lassen
 - Museen, Theater, Kino etc. besuchen
 - gemeinsam Bilder betrachten und besprechen (**Musik/Kunst**)
- Stärken erkennen und fördern
 - sportliche Interessen fördern - Fußballverein, Turnen
 - musische Fähigkeiten unterstützen
 - loben/ Erfolgserlebnisse gönnen
- Schwächen erkennen, benennen, versuchen zu beheben
 - Leistungsgrenzen des Kindes akzeptieren
 - im Kontakt mit Lehrern Schwächen abklären, Hilfestellung besprechen
 - körperliche, seelische Ursachen in Betracht ziehen
 - Rückstände, Schwierigkeiten erkennen und Wege suchen, diese aufzuarbeiten
- sorgfältig miteinander umgehen

- *geduldig sein, Ruhe bewahren, sich nicht provozieren lassen*
- *eigene Leistungsvorstellungen überprüfen*
- *Vertrauen in die Selbständigkeit des Kindes haben*
- *Fehler zulassen*
- *über den Schulalltag reden z.B. beim Mittagessen, vor dem Lichtausmachen)*

Wir wollen Vorbild sein:

Kinder lernen auch durch Vorbilder. Das, was wir ihnen vermitteln wollen, müssen wir selber vorleben.

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir einen freundlichen Umgang miteinander pflegen
 - *wir begrüßen und verabschieden uns und die Kinder*
 - *wir bitten und danken*
 - *wir bieten uns gegenseitig Hilfe an*
- wir uns als Mitglieder der Schulgemeinde auch für eine angenehme Atmosphäre verantwortlich fühlen
 - *wir beachten die Regeln des Schulvertrags (siehe dort) und sorgen für deren Einhaltung*
 - *wir halten Ordnung in den Arbeitsräumen (Lehrerzimmer, Bibliothek, Werkraum, ...)*
- wir uns selbst als ständig Lernende verstehen
 - *wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil*
 - *unsere Lehrerhandbücherei verfügt über aktuelle Literatur*
 - *wir arbeiten im Team und tauschen uns mit Kolleginnen und Kollegen aus*
- wir Vertrauen aufbauen
 - *wir akzeptieren begründete Meinungen und lassen sie neben anderen stehen*
 - *wir gestehen Fehler ein, auch vor den Kindern*
 - *Probleme werden gemeinsam gelöst, die Lösung kann von jedem Beteiligten akzeptiert werden*
 - *Kinder wenden sich mit Problemen an die Lehrkräfte*
 - *Kinder fühlen sich wohl und verstanden*

„Wer an die Zukunft glaubt, glaubt an die Jugend. Wer an die Jugend glaubt, glaubt an Erziehung. Wer an Erziehung glaubt, glaubt an den Sinn und Zweck der Vorbilder“ (Erich Kästner)

Wir wollen als Eltern Vorbild sein, indem wir...

- Vertrauen schaffen
 - *uns Zeit für die Kinder nehmen*
 - *Absprachen/ Versprechen einhalten*
 - *Pünktlichkeit vorleben*
 - *eine Umgebung des Wohlfühlens schaffen*
 - *Fehler eingestehen*
 - *Ehrlichkeit vorleben*
 - *Meinung der Kinder ernst nehmen und akzeptieren*
 - *immer für das Kind da sein, wenn es Unterstützung braucht*
- eigene Handlung/ Wirkung in der Familie überprüfen
 - *Toleranz üben*
 - *Einigkeit über Erziehungsfragen erzielen und „eine Sprache sprechen“*
 - *Streits fair gestalten / auf Wortwahl und Sprache achten/ nicht nachtragend sein*
 - *Ungerechtigkeiten und Inkonsequenz vermeiden*
 - *gutes Benehmen vorleben*
 - *nicht durch Ungeduld Stresssituationen hervorrufen*
 - *selbst stets Lernender sein (durch z.B. Workshops, Computer, Zeitung lesen, Bücher, Weiterbildung, kulturelle Bildung, Gespräche)*
- Regeln einhalten
 - *moralische wie ethische Wertvorstellungen wahren (z.B. Rücksichtnahme, Nächstenliebe, Würde des Menschen achten, ...)*
 - *sich nicht gesetzeswidrig verhalten: Straßenverkehrsregeln einhalten, nicht Gewalt zufügen, Eigentum nicht zerstören*
- uns der eigenen Verantwortung gegenüber dem Kind in jeder Situation bewusst sind

Wir wollen offen sein für Anregungen, Kritik, außerschulische Institutionen:

Wir verstehen unsere Schule, mit allen darin Mitwirkenden, als ein lernendes System innerhalb der Gemeinde. Das bedeutet, dass wir Kontakte auch zu anderen Institutionen in und um die Gemeinde suchen und pflegen und unsere Arbeit auch über die Schulgemeinde hinaus darstellen.

Es bedeutet aber auch, dass wir unsere Eigensicht, unsere Selbstwahrnehmung durch Rückmeldungen von außen (Fremdwahrnehmung) ergänzen.

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir konstruktiver Kritik und kritischen Äußerungen auch von Kindern auf der Sachebene begegnen, sie ernst nehmen, uns damit auseinandersetzen und auf der Basis unserer Kompetenz entscheiden.
 - *wir bieten Sprechzeiten an*
 - *wir beraten uns gegenseitig einmal pro Woche*
 - *Kinder geben den Lehrern Feedback*
- wir als Ausbildungsschule mit dem Studienseminar zusammen arbeiten
 - *unsere Schule bildet Referendare / Referendarinnen aus*
 - *Mentoren und Schulleitung nehmen möglichst an gemeinsamen Besprechungen mit den Seminarleitern teil*
- wir eng mit den Kindergärten und den weiterführenden Schulen zusammen - arbeiten
 - *Informationsabende für Eltern der künftigen Erstklässler*
 - *Öffnung des Spielsportfestes für Kindergartenkinder und ehemalige Schüler*
 - *gegenseitige Hospitationen*
 - *Arbeit im Schulverbund*
- wir Kooperation mit ortsansässigen Vereinen suchen
 - *Gemeinsame Sitzungen mit Vereinen*
 - *gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern in der Gemeinde*
 - *Vereinsmitglieder leiten Arbeitsgemeinschaften*
- wir außerschulische Experten mit in den Unterricht holen und außerschulische Lernorte nutzen
 - *wir besuchen Museen und Betriebe unserer Umgebung*
 - *zu ausgewählten Themen des Sachunterrichts kommen Experten in die Schule (Zahnarzt, Polizist, Feuerwehrmann, ...)*
- wir Schulamt, Schulträger und Gemeinde regelmäßig über Geschehnisse in der Schule informieren und mit ihnen kooperieren
 - *wir geben regelmäßig einen Info-Brief heraus („Pinnwand“)*

- *Ausdehnung des Konzepts der betreuten Schule durch Schule und Gemeinde*
- *Gespräche, gegenseitige Unterstützung im Sinne der Qualitätsverbesserung*

- *wir versuchen, langfristig Sponsoren an die Schule zu binden*
 - *ein Förderverein der Schule ist vorhanden*
 - *Spenden durch Firmen gehen regelmäßig ein*

Wir fördern die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem:

Die Stärkung der Lesekompetenz ist eines der wichtigsten Anliegen der Hessischen Landesregierung und damit auch unseres. Als zentrale Querschnittskompetenz wird sie überall benötigt, daher ist es wichtig, die Lesefähigkeit der Kinder so früh wie möglich zu fördern und die Lust am Lesen zu wecken. Wir fördern die Lesefertigkeit und die Lesekompetenz der Kinder und unterstützen ihre Freude am Lesen, indem:

- wir in den Parallelklassen der ersten und zweiten Schuljahre eine Deutschstunde zur gleichen Zeit stattfinden lassen, so dass klassenübergreifend gearbeitet werden kann. Nach Möglichkeit soll der Einsatz von Leseeltern die Fachlehrer so unterstützen, dass Zeit für individuelle Förderung geschaffen wird. Gegebenenfalls kann jahrgangsübergreifend gearbeitet werden.
→ *Der Stundenplan weist parallele Deutschstunden in den Jahrgangsstufen 1 und 2 aus.*
- die Morgen - Kreise, in denen kein anderer Inhalt präsentiert wird, zum Vorlesen durch Lehrer, Kinder, Eltern,... genutzt werden.
→ *Im Lehrerzimmer hängt eine Termintabelle für Morgen – Kreise aus.*
- Ganzschriften im Unterricht eingesetzt werden.
→ *Alle Schüler haben im Laufe ihrer Grundschulzeit im Unterricht wenigstens zwei Ganzschriften gelesen.*
- Kinder im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit bekommen, ihre Lieblingsbücher vorzustellen.
- wir eine umfangreiche Schülerbücherei anbieten und nutzen.
→ *Die Schülerbücherei hat regelmäßige Öffnungszeiten in den Pausen.*
→ *Wir nutzen die Bücherei zu unterrichtlichen Zwecken.*
→ *Die Klassenlehrer führen die Klassen in die Nutzung und den Umgang mit der Bücherei ein.*
- spätestens ab der Jahrgangsstufe 3 das „Pultbuch“ eingeführt wird.
- regelmäßige Buchausstellungen in der Schule stattfinden.
→ *Die Schulleitung organisiert Buchausstellungen in Kooperation mit einer Buchhandlung. Die Bücher können über die Schule bezogen werden.*
→ *Schüler gestalten themenbezogene Büchertische in ihren Klassenräumen.*
- Schülern die Möglichkeit der Teilnahme an einem jährlichen Lesewettbewerb eingeräumt wird.
→ *Es liegt ein Konzept zur Durchführung des Lesewettbewerbs vor.*

→ *Der Lesewettbewerb findet im Kontext einer Buchausstellung statt.*

- wir regelmäßig Diagnosen zur Lesekompetenz erstellen.
 - *Wir wenden Testverfahren zur Beobachtung der Leselernentwicklung unserer Schüler an.*
- Wir die Kinder zum Lesen motivieren
Wahlweise können folgende Maßnahmen genutzt werden:
 - Lese-AG
 - Leseprojekte
 - Lesepaten
 - Vorlesezeiten in den Klassen
 - Antolin (Online-Leseförderprogramm)
 - Eigene Bücher erstellen
 - Eltern – Informationsabende
 - Klassentagebücher
 - ...

Wir wollen als Eltern die Lesekompetenz unserer Kinder fördern, indem wir....

- den Umgang mit Büchern vorleben
 - selber lesen
 - Büchereien regelmäßig besuchen und Bücher ausleihen
 - Lesungen wahrnehmen
 - Bücheraktionen annehmen, wie z.B. Buchrallyes in Büchereien, Buchausstellungen
 - Buchläden aufsuchen und Bücher kaufen zum Lesen oder zum Verschenken

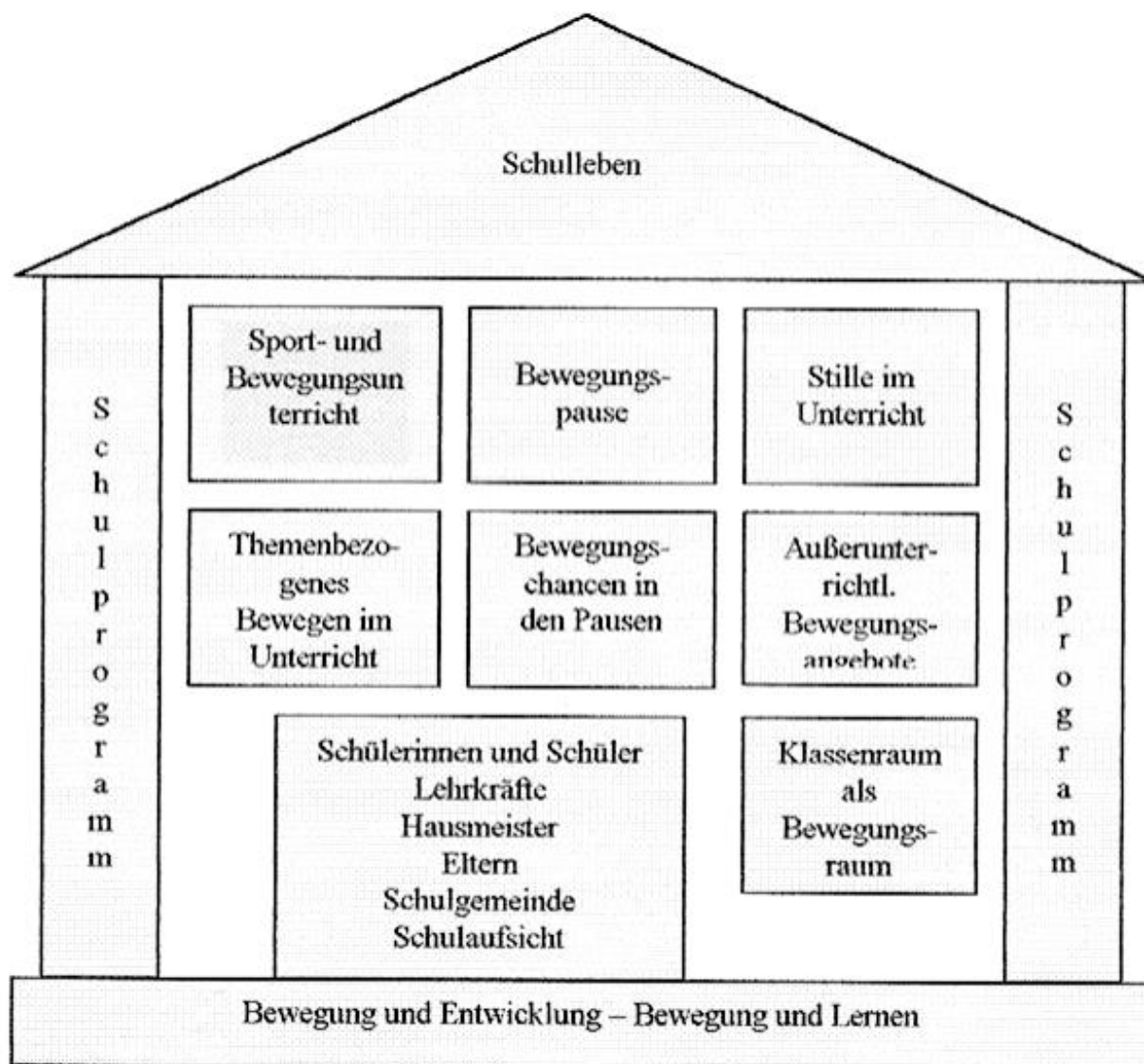
- Lesen als Erlebnis gestalten
 - mit den Kindern zusammen ein Buch lesen
 - gelesene Bücher miteinander besprechen
 - den Kindern vorlesen
 - sich von den Kindern vorlesen lassen
 - Bücher lesen und anschließend den Film gemeinsam anschauen, beides miteinander vergleichen und Erfahrungen sowie Eindrücke mit den Kindern besprechen
 - Kinder lesen für Kinder - in der Freizeit die Kinder zusammen ein Buch lesen lassen, den Kindern die Möglichkeit einräumen, anderen Kindern vorzulesen (in Kindergärten, in Kindergottesdiensten und ähnliches)

- Folgeaktivitäten anregen
 - die Kinder unterstützen, eigene Bücher zu schreiben
 - die Freude am Tagebuchschreiben wecken, Reisetagebücher erstellen
 - das Schreiben für eine Schülerzeitung unterstützen

- Leseerfahrungen im Alltag fördern
 - mit den Kindern die Kinderseite der Tageszeitung lesen
 - Gesellschaftsspiele mit den Kindern spielen, die die Lesekompetenz fördern
 - Schnitzeljagd und Schatzsuchen anbieten, bei denen die Kinder Aufgaben lesen und für das weitere Spiel auch verstehen müssen
 - mit den Kindern backen / kochen und die Rezepte dazu lesen und das gelesene umsetzen

Wir wollen eine „Bewegte Schule“ sein:

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen und wichtig für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Doch im Alltag der meisten Kinder verliert Bewegung immer mehr an Bedeutung und Berücksichtigung. Auch die Schule schränkt die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder aufgrund ihres Bildungsauftrags gezwungenermaßen stark ein. Der Unterricht wird lediglich von ca. 40 – 55 Minuten Pause täglich und bestenfalls drei Stunden Schulsport wöchentlich unterbrochen. Deshalb ist es notwendig, mehr Bewegung, also auch über die eigentliche Pausen- und Sportzeit hinaus in die Schule zu bringen. Die ‚Bewegte Schule‘ von Rüdiger Klupsch-Sahlmann gibt uns ein Konzept an die Hand, mit der diese Forderung nach Bewegung sinnvoll in den Unterrichtsalltag eingebunden werden kann.



aus: R. Klupsch-Sahlmann: Mehr Bewegung in der Grundschule

Dies wollen wir erreichen, indem...

- wir den Klassenraum zu einem Bewegungsraum gestalten
 - ➔ *Die Sitzposition darf geändert werden, wenn die Unterrichtssituation es erlaubt (z.B. Verstellen des Stuhls, auf dem Boden sitzen usw.).*
 - ➔ *Wir beziehen in die Unterrichtsplanung nach Möglichkeit einen Arbeitsplatzwechsel mit ein (z.B. Flur, Lernstationen, PC-Arbeitsplatz, usw.).*
 - ➔ *Wir ermöglichen den Kindern Wege, um Informationen und Material einzuholen (z.B. bei anderen Schülern, aus Kontrollblättern, beim Lehrer, aus Themen- oder Materialecken, usw.).*
- wir den Kindern Bewegung außerhalb des Unterrichts ermöglichen
 - ➔ *Unser jährliches Schulfest wird als ‚Spiel-Sport-Fest‘ durchgeführt.*
 - ➔ *Wir organisieren jährlich einen „Tag des Sports“, der sowohl die Bundesjugendspiele, als auch ergänzende Spiel-Sport-Stationen beinhaltet.*
 - ➔ *Wenn möglich, werden auch Arbeitsgemeinschaften im Sportbereich angeboten.*
 - ➔ *Wir nehmen nach Möglichkeit an den Schulmeisterschaften des Hochtaunuskreises teil.*
 - ➔ *Wir bieten nach Möglichkeit mindestens einen Wandertag pro Schuljahr an.*
- wir den Kindern Bewegungschancen in den Pausen bieten.
 - ➔ *Jeder Klasse steht eine Spielekiste mit Pausenspielgeräten zur Verfügung.*
 - ➔ *Im Unterricht (z.B. Sport, Sachunterricht) werden Pausenspiele und deren Vorbereitung thematisiert. (z.B. Seilspringen, Fangspiele, Hinkelkästchen, ...)*
 - ➔ *Ein fest installiertes Klettergerüst steht zur Verfügung.*
 - ➔ *Flexible Spielgeräte (z.B. Pedalos) können ausgeliehen werden.*
 - ➔ *Ein Fußballtor steht zur Verfügung*
- wir den Kindern ermöglichen, sich im Unterricht themenbezogen zu bewegen
 - ➔ *Wir stellen erprobtes Material zur Verfügung und pflegen eine Sammlung.*
- der Sportunterricht den Bewegungsbedürfnissen der Kinder entgegenkommt
 - ➔ *Wir geben den Kindern im Sportunterricht die Chance, sich eigenverantwortlich und selbstständig mit Bewegungsformen auseinander zu setzen.*
 - ➔ *Die Kinder werden zunehmend an der Planung der Inhalte beteiligt.*
 - ➔ *Der Sportunterricht kommt den Bewegungsbedürfnissen der Kinder entgegen, außerunterrichtliche Bewegungserfahrungen der Kinder werden aufgegriffen. Bewegungsgrundtätigkeiten, wie Laufen, Sprin-*

gen, Werfen, Klettern, Balancieren stehen im Zentrum des didaktischen Interesses.

- Die Kinder arbeiten mit vielfältigen Materialien und Geräten.*
- Persönliche Stärken und Bedürfnisse der Kinder werden im Unterricht thematisiert.*
- Soziale Inhalte werden thematisiert (z.B. durch kooperative Spielformen, ...)*
- Der Sportunterricht bereitet die Kinder auf das freudvolle selbstständige Spielen in der Pause und in der Freizeit vor (z.B. Spiel- und Sportmöglichkeiten für die Freizeit und für Hofpausen kennen lernen, eigene Spiele erfinden, Spiele, bzw. Regeln variieren und örtlichen Begebenheiten anpassen, Mannschaften bilden, Konflikte lösen, Kooperation, ...).*

- wir Bewegungspausen in den Schultag einbauen
 - Bewegungsspiele und Bewegungsaufgaben werden regelmäßig angeboten.*
 - Jedem Unterrichtsraum steht eine Bewegungsspielkartei zur Verfügung.*
 - Wir stellen in Konferenzen erprobte Bewegungsspiele vor.*
- Wir den Kindern Stille und Entspannung im Unterricht ermöglichen
 - Entspannungsspiele- und Übungen sowie Phantasiereisen werden im Unterricht eingesetzt.*
 - Jedem Unterrichtsraum steht eine Kartei mit Stilleübungen, Entspannungsspielen und Phantasiereisen zur Verfügung.*
 - Wir stellen erprobte Spiele und Übungen in Konferenzen vor.*

Wir wollen als Eltern die Bewegung unserer Kinder fördern, indem wir...

- ein Arbeitsumfeld schaffen, welches Bewegung zulässt
 - dem Kind den festen Lern- und Arbeitsbereich so gestalten, dass es unterschiedliche Positionen einnehmen kann – bewegliche Stühle, Sitzball, Bett, Boden, verstellbare Schreibtische
 - Arbeitspausen einräumen, z.B. zwischen den Fächern Bewegung zulassen und anregen durch gemeinsame Lockerungsübungen

- den Alltag bewusst auf Bewegung ausrichten
 - die Kinder in die Hausarbeit integrieren, wie z.B. Gartenarbeit, Gänge abnehmen lassen, zum Bäcker laufen, Dinge aus dem Keller holen lassen
 - Kinder sollen so oft wie möglich draußen spielen, Kinder aus dem Haus/der Wohnung lassen
 - Kinder loslassen, Ängste abbauen, damit Kinder ihre Bewegungsbedürfnisse erkennen und ausprobieren können, Förderung der Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit, Kinder loben und fördern
 - Haus und Wohnung kindgerecht gestalten, um Bewegung auch im Haus oder in der Wohnung zu ermöglichen
 - täglich gemeinsam mit den Kindern bewusst bewegen, wie z.B. Spazieren gehen, Rad fahren, Fußball spielen, Federball spielen, Spielplätze besuchen
 - Fernseh- und Computerzeiten einschränken und feste Regeln mit den Kindern vereinbaren
 - Kinder zur Schule laufen lassen, Kindergruppen organisieren, die gemeinsam laufen, mit dem Kind gemeinsam zur Schule laufen
 - Kinder zum Spielen einladen
 - gezielt im Alltag bewegen, das Auto stehen lassen und mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen, Treppen steigen statt Fahrstuhl zu fahren

- Sportliche Freizeitgestaltung nutzen
 - mit den Kindern die Natur erforschen, Wandern gehen, Naturpfade erkunden
 - sportliche Angebote nutzen oder schaffen, wie z.B. Schwimmen gehen, Schlittschuh laufen, Schlitten fahren, Fahrradtouren organisieren
 - Sehenswürdigkeiten des Umfeldes zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden, Feldberg, Kastele, Limes, Falknerei, Burg Reifenberg
 - Spielgeräte wie Fahrräder, Roller, Inliner, Bälle, Springseile, Hula-Hoop, usw. anbieten
 - die Sportvereine nutzen, die Angebote der Vereine mit den Kindern besprechen und einzelne Angebote zum Ausprobieren annehmen, die Kinder ermuntern mitzumachen

→ *Eltern gestalten ihre Freizeit sportlich, Eltern als Vorbild, als Motivator
Wanderungen mit Freunden organisieren, Nachtwanderung, Rallyes,
Schnitzeljagd*

➤ **Rahmenbedingungen schaffen**

→ *gesunde Ernährung, Vermeidung von Übergewicht*

→ *Fördern statt fordern, Spaß an der Bewegung vermitteln, vorleben*

→ *Bewegungsfreiräume schaffen*

→ *Grundbedürfnis an der Bewegung erkennen und unterstützen*

→ *Freizeit nicht komplett verplanen, um Bedürfnisse entwickeln zu lassen*

Ergänzende Ideen:

- Sportvereine stellen sich in der Schule vor und werben
- Ernährungsberatung im Unterricht für die Kinder und für die Eltern ein Ernährungsberatungsangebot in der Schule anbieten – Krankenkassen involvieren
- mehrere Schulwandertage in einem Schuljahr ermöglichen, evtl. Unterrichtsstoff bezogen
- Wochenendwanderungen für Eltern mit Kindern organisieren
- Schülerzeitung
- Kinder lesen für Kinder in der Schule
- jährliche Lesenacht der 4. Klassen in der Schule
- den Eltern weitere Fördermöglichkeiten empfehlen

Weitere Schwerpunkte

Kooperation mit den Kindergärten – Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	
Ziele / Beschreibung	Gemeinsam mit den beiden im Ort vorhandenen Kindergärten aus Oberreifenberg und Niederreifenberg soll der Bildungsplan umgesetzt werden und den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule angenehm zu gestalten.
Wer	Grundschule Reifenberg, Kindertagesstätte St. Georg, Kindergarten Taunuswichtel
verantwortlich	Herr Hergett
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schulanmeldung: gegenseitiges Kennenlernen Eltern-Kind-Schule in einem 20-30 min. Austausch 2. 2 Elternabende zur Gestaltung des Übergangs 3. Austauschgespräche mit den Erzieherinnen vor und nach dem Übergang 4. Spielnachmittag für die Vorschulkinder in der Schule 5. Schnupperstunde: Die Vorschulkinder nehmen an einer Schulstunde der zweiten Klassen teil und lernen ihre Paten kennen. 6. Gemeinsam organisierte Projektwoche in der Schule Für Schul- und Vorschulkinder 7. regelmäßige Treffen der Leitungen der Einrichtungen 8. gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen der Einrichtungen 9. gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte und Erzieherinnen
Stand	Erstmals konnten alle Kinder – unabhängig vom besuchten Kindergarten – an der Projektwoche teilnehmen.
Evaluation	Die Koordination des Übergangs vom Kindergarten in die Schule wird jährlich mit den Leitungen der Kindergärten und der Schule evaluiert.

Pausenhelfer	
Ziele / Beschreibung	<p>Seit Februar 2011 besteht das Pausenhelfersystem an unserer Schule.</p> <p>Jeweils 3 Schüler der vierten Klassen werden in einer Hofpause als Pausenhelfer eingesetzt.</p> <p>Sie sollen in den Pausen als Ansprechpartner für Schüler, die Hilfe brauchen dienen (Unterstützung bei der Lösung eines Konflikts, leicht verletzte Kinder zum Sekretariat begleiten); die Aufsicht unterstützen und die Ausleihe der Spielgeräte organisieren. Die Kinder der vierten Klassen</p>

	werden durch diese Aufgabe in ihrer Sozialkompetenz gefördert und gefordert, übernehmen Verantwortung und sollen als Vorbild für andere Schüler dienen. Sie erhalten Unterstützung durch regelmäßig stattfindende Pausenhelfersitzungen. Die anderen Schüler können durch die Pausenhelfer ein größeres Sicherheitsgefühl in den Pausen erfahren.
Wer	Die Schüler der Klasse 4, Frau Hartmann, Frau Hoyer, Pausenaufsichten
verantwortlich	Frau Hartmann
Stand	Regelmäßige Sitzungen der Pausenhelfer wurden eingerichtet.
Ergebnis	Das Pausenhelfersystem ist fest eingerichtet.
Evaluation	Das Projekt wird in den Pausenhelfersitzungen jährlich evaluiert.

Englisch ab Klasse 1	
Ziele / Beschreibung	Wir bieten allen Kindern der Jahrgangsstufen eins und zwei eine Stunde Englisch pro Woche über die Studententafel hinaus an. Die Teilnahme am Unterricht ist freiwillig, der Unterricht wird durch eine ausgebildete Englischlehrerin, die durch den Förderverein finanziert wird, erteilt.
Wer	Frau Zwengel, Förderverein der Grundschule Reifenberg
verantwortlich	Frau Zwengel, Herr Hergett
Evaluation	Das Projekt wird in Koordinationsgesprächen zwischen der Projektlehrerin und der Schulleitung und ggf. den Englischlehrkräften der Schule evaluiert.

Jedem Kind ein Instrument (JeKi)	
Ziele / Beschreibung	<p>Dieses durch das Hessische Kultusministerium, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Verband deutscher Musikschulen ausgeschriebene Projekt soll das aktive Musizieren von möglichst vielen Kindern in der Grundschule ermöglichen.</p> <p>Das Projekt beginnt im Jahrgang 1 und wird in den nächsten Jahrgängen fortgeführt. Die Finanzierung dieses Projekts wird seitens des Kultusministeriums zurückgefahren, weshalb die Umsetzung neu geplant wurde.</p> <p>Die Kinder erhalten im ersten Jahr eine musikalische Grundausbildung durch die Fachlehrerinnen der Schule und eine mit im Team unterrichtende Lehrerin der Musikschule. Dies geschieht im Rahmen des in der Studententafel ausgewiesenen Musikunterrichts. Im zweiten Schuljahr erhalten die Kinder zusätzlich zum Musikunterricht noch eine Stunde</p>

	<p>Instrumentalunterricht durch eine Fachkraft der Musikschule. Dabei stehen den Kindern Orchesterinstrumente zur Auswahl.</p> <p>Im dritten Schuljahr werden die einzelnen Kinder mit ihren Instrumenten zu einem Ensemble zusammengeführt, das ebenfalls in einer zusätzlichen Unterrichtsstunde stattfindet. Aufgrund der Umstellung des Konzepts steht diese Möglichkeit auch den Kindern der vierten Klasse offen.</p>
Wer	Grundschule Reifenberg: Frau Gembus, Herr Hergett Musikschule Hochtaunus: Frau Zietz, Herr Dragic
verantwortlich	Frau Gembus, Herr Hergett, Musikschule Hochtaunus
Was wird benötigt	Das Projekt ist mit Kosten (1. Jahr 60,- € freiwillige Jahresgebühr, 2. Jahr 25,- € Monatsgebühr, 3. Jahr 60,- € Jahresgebühr), es besteht aber die Möglichkeit der Kostenbefreiung im Bedarfsfall.
Stand	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das JeKi-Projekt findet ab September 2014 statt. 2. Instrumente für die musikalische Grundbildung wurden angeschafft. 3. Zwei Instrumentensätze für die Klassen sind vorhanden. 4. Das Konzept wurde gemeinsam mit der Musikschule Hochtaunus erarbeitet und startet mit diesem Schuljahr.
Ergebnis	Das Projekt soll so umgesetzt werden, dass es beständig stattfindet und möglichst viele Kinder davon profitieren können.
Evaluation	Das Projekt wird nach der Erprobung im Jahr 2013 evaluiert und gegebenenfalls an veränderte Bedingungen angepasst.

Kulturtagprojekt der vierten Klassen	
Ziele / Beschreibung	In Kooperation mit der Altana-Kulturstiftung und dem Förderverein der Schule findet für die vierten Klassen ein Kulturtagprojekt statt. Im Rahmen des Kunst- und Musikunterrichts arbeiten Lehrer unserer Schule und Künstler der Kulturstiftung gemeinsam mit den Kindern einmal wöchentlich an Projekten. Leider wurde die Unterstützung für dieses Projekt durch das Hessische Kultusministerium ab diesem Jahr aus Kostengründen nicht fortgesetzt.
Wer	Frau Plank, Frau Hartmann, Frau Halder und weitere Künstler (Altana), Förderverein der GS Reifenberg
verantwortlich	Frau Plank, Herr Hergett
Was wird benötigt	---

Bemerkungen	Die inhaltliche Planung des Projekts nimmt Frau Halder gemeinsam mit Frau Plank vor.
Stand	Die Finanzierung des Projekts wurde mit dem Förderverein und der Altana-Kulturstiftung abgesprochen und Voraussetzungen für das Kulturtagprojekt wurden im Stundenplan geschaffen. Ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen dem Förderverein, der Grundschule und der Altana-Kulturstiftung wurde geschlossen. Start des Projekts wird nach den Herbstferien sein.
Ergebnis	Die Abschlussveranstaltung findet Ende des Schuljahres am statt.
Evaluation	Das Projekt wird jährlich durch ein abschließendes Evaluationsgespräch zwischen Lehrkräften und Künstlern, sowie durch Informationen der Kinder auf Rückmeldebögen evaluiert. Die Ergebnisse fließen in die Projektplanung für das kommende Schuljahr ein.

Arbeitsvorhaben

Umsetzung der Bildungsstandards / Kerncurricula	
Ziele / Beschreibung	<p>Mit dem Schuljahr 2011/12 sind die aus den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz entwickelten Kerncurricula des Landes Hessen verbindlich und werden den bisherigen Rahmenplan ablösen.</p> <p>Zur Einarbeitung in diese umfangreiche Thematik nahm unser Kollegium gemeinsam mit dem Kollegium der Hardtwaldschule in Seulberg an einer Fortbildungsreihe des staatlichen Schulamts „KUGS – Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule“ teil. Diese Fortbildung dauerte anderthalb Jahre und beschäftigt sich mit den Schwerpunkten „Kompetenzorientiert unterrichten“, „Erstellung eines schuleigenen Curriculums“ und „Diagnose und Förderung“.</p> <p>Ein weiterer Schwerpunkt wurde gemeinsam mit der Grundschule Schloßborn erarbeitet: Es werden derzeit auf Grundlage der Kerncurricula Kompetenzraster für die überfachlichen Kompetenzen entwickelt, die eine Grundlage für Eltern- und Schülergespräche bilden sollen, um unter anderem die Benotung des Arbeits- und Sozialverhaltens transparenter zu gestalten. Die erarbeiteten Kompetenzraster sollen in Gesprächen mit Eltern und Kindern erprobt und gegebenenfalls anschließend nochmals überarbeitet werden.</p>
Wer	- Kollegium der Grundschule Reifenberg
verantwortlich	Herr Hergett
erledigt bis	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kompetenzraster werden genutzt und die Arbeit mit Ihnen evaluiert. (bis Frühjahr 2015) • Teilnahme zweier Kolleginnen an einer Multiplikatorenschulung im Rahmen einer Qualifizierungsreihe für förder- und kompetenzorientiertes Unterrichten (bis Juli 2015)
Stand	<ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen von Konferenzen fand eine Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten und Neuerungen der Bildungsstandards statt. 2. Unterrichtseinheiten gemäß der Kerncurricula werden durchgeführt 3. Die drei Fortbildungsmodule „Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule“ wurden durchge-

	<p>führt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Die Grundsätze der Leistungsbewertung wurden überarbeitet und neu verabschiedet. 5. Die Kompetenzraster wurden fertiggestellt 6. Neue Unterrichtswerke wurden unter Berücksichtigung der Anforderungen durch die Kerncurricula angeschafft. 7. Zwei Kolleginnen der Schule nehmen ab Herbst 2014 an einer Multiplikatorenschulung im Rahmen einer Qualifizierungsreihe der Modellregion Inklusion – förder- und kompetenzorientiertes Unterrichten teil.
Ergebnis	<ol style="list-style-type: none"> a) Eine Orientierung an den Kerncurricula wird im Unterricht vermehrt umgesetzt. b) Die Kompetenzraster für die überfachlichen Kompetenzen werden als Instrument genutzt. c) Die Leistungsbewertung findet nach den gemeinsamen Grundsätzen auf Grundlage des Schulgesetzes statt.
Evaluation	Im Schuljahr 2014-15 wird die bisherige Arbeit mit den Kompetenzrastern evaluiert und die weitere Vorgehensweise festgelegt.

Vermehrte Förderung durch Binnendifferenzierung im Unterricht – Erarbeitung eines schulischen Förderkonzepts	
Ziele / Beschreibung	Um zu gewährleisten, dass jedes Kind seinen individuellen Lernvoraussetzungen entsprechend gefördert wird, soll die Binnendifferenzierung und Individualisierung im Unterricht weiter optimiert werden. Insbesondere sollen die Anforderungen, die durch die Inklusion an unsere Schule gerichtet werden, berücksichtigt werden.
Wer	Das Kollegium der Grundschule Reifenberg mit Unterstützung des BFZ Heinrich-Kielhorn-Schule
verantwortlich	Frau Hoyer, Herr Hergott Frau Koch, Frau Zimmer
Was wird benötigt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Möglichkeiten der Förderung in der Grundschule Reifenberg werden überarbeitet und in einem Förderkonzept festgelegt. 2. Weiterhin regelmäßiger Austausch über erfolgreich praktizierte Differenzierungsmaßnahmen 3. Eine tägliche Arbeitsplanzeit wird eingeführt und umgesetzt. 4. Eine Klassenlehrerstunde zur Förderung wird eingeführt und umgesetzt.

	<ol style="list-style-type: none"> 5. Fördermaterialien müssen erneuert / angeschafft und strukturiert werden 6. Die Gestaltung der Klassenräume soll überdacht werden 7. Ein Konzept für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern wird mit dem gesamten Kollegium thematisiert und erstellt.
erledigt bis	<ul style="list-style-type: none"> • November 2014: Das Kollegium hospitiert bezüglich der Arbeit mit dem Arbeitsplan in der Diesterwegschule in Wiesbaden. • Ende 2014: Ein Auszeitkonzept ist fertiggestellt und wird erprobt. • Ende 2014: Fördermaterialien für die Arbeitsplanzeit werden gesichtet und angeschafft • Ende 2015: Das Kollegium hat an einer Fortbildung zum Thema Classroom-Management teilgenommen und Erkenntnisse aus der Fortbildung erprobt und für die Erarbeitung des Förderkonzepts genutzt. • August 2015: Das Förderkonzept ist verschriftlicht und Bestandteil des Schulprogramms • Teilnahme zweier Kolleginnen an einer Multiplikator-schulung im Rahmen einer Qualifizierungsreihe für förder-und kompetenzorientiertes Unterrichten (bis Juli 2015)
Stand	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Diagnoseverfahren für das Fach Mathematik wurde ausgewählt. • Ein Diagnoseverfahren für die Rechtschreibung im Fach Deutsch wurde ausgewählt. • Fördermaterial für die Fächer Deutsch und Mathematik, das eine individuelle und differenzierte Förderung im Bereich der Rechtschreibung ermöglicht, wurde erweitert, strukturiert und im Kollegium eingeführt. • In wöchentlichen Dienstbesprechungen werden Möglichkeiten / Materialien zur Differenzierung vorgestellt. • Der Stundenplan wurde umgestellt, um Förderzeiten zu optimieren. • Eine tägliche Arbeitsplanstunde in allen Klassen wurde eingeführt • Eine wöchentliche Klassenlehrerstunde zur individuellen Förderung wurde eingeführt. • Eine Fortbildung für ein Trainingsraumkonzept zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern wurde von allen Lehrkräften wahrgenommen.

Ergebnis	Absprachen zur vermehrten Förderung durch Binnendifferenzierung sind im Rahmen eines Förderkonzepts im Schulprogramm verankert und werden umgesetzt.
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Bis August 2015 liegt ein Förderkonzept vor, das dann evaluiert werden kann.

Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert	
Ziele / Beschreibung	Die Kinder sollen Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen, indem sie ihren Lernstand selbst ermitteln und das Erreichen der Lernziele überprüfen.
Wer verantwortlich	Das Kollegium der Grundschule Reifenberg Herr Hergett
Was wird benötigt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmäßiger Austausch über erfolgreich praktizierte Maßnahmen zur Reflexion 2. Verankerung von Absprachen zur Reflexion im Unterricht im Schulprogramm
erledigt bis	- Evaluation der Arbeit mit den Kompetenzrastern bis Frühjahr 2015
Stand	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kompetenzraster für die überfachlichen Kompetenzen liegen vor und werden erprobt. • In wöchentlichen Dienstbesprechungen werden Möglichkeiten / Materialien zur Reflexion vorgestellt.
Ergebnis	Absprachen zur Umsetzung von Maßnahmen zur Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen sind im Schulprogramm verankert und werden umgesetzt.
Evaluation	Im Schuljahr 2014-15 wird die bisherige Arbeit mit den Kompetenzrastern evaluiert und die weitere Vorgehensweise festgelegt.

Evaluation

Zunächst haben wir mit Hilfe selbst entwickelter Fragebögen und Instrumenten, die durch das „IFS Schulbarometer“ (Evaluationsinstrument der Uni Dortmund) zur Verfügung standen, einzelne Bereiche des Schulprogramms evaluiert.

Die umfassendste Evaluation, basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität des Instituts für Qualitätsentwicklung, erfolgte im Januar 2007 durch die Schulinspektion.

Im Rahmen eines pädagogischen Tages und weiterer pädagogischer Konferenzen wurde das Schulprogramm in seinen Leitideen 2009 evaluiert und den aktuellen Bedingungen angepasst.

Im Februar 2011 fand die Schulinspektion ein zweites Mal statt und konnte sich ein umfassendes Bild über die Arbeit unserer Schule machen. Inhalte der Inspektion basierten wie auch beim ersten Mal auf dem Referenzrahmen Schulqualität des Instituts für Qualitätsentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt, den die Schule selbst festgelegte, war die Umsetzung der Leitidee „Bewegte Schule“.

Es ist weiterhin geplant, sowohl interne, als auch externe Evaluationen regelmäßig stattfinden zu lassen. Evaluationsergebnisse werden der Elternschaft zeitnah bekannt gegeben. Gleiches gilt für Arbeits- oder Entwicklungsvorhaben, die aufgrund der Evaluationsergebnisse formuliert werden.

Alle Kolleginnen und Kollegen stehen voll hinter den hier veröffentlichten Ideen und setzen sich mit all ihrer Kompetenz dafür ein, die selbst formulierten Ziele im Sinne der Kinder zu erreichen.

Verantwortlichkeiten im Schulprogramm

Bereich	Federführung	Umsetzung
Fortschreibung des Schulprogramms	Herr Hergett	alle
Evaluation der Vorhaben / Ziele	Herr Hergett	alle
Förderung der Lesekompetenz	Frau Deininger, Frau Plank	Deutschlehrer
Bewegte Schule	Herr Hergett	alle
Erziehungsvereinbarungen	Gesamtelternbeirat Gesamtkonferenz	alle Lehrkräf- te und alle Eltern
Vertretungskonzept	Frau Hoyer	alle
Projektwoche	Frau Hartmann, Frau Gembus, Herr Hergett	alle
Kooperationen mit anderen Einrich- tungen	Herr Hergett	alle betroffe- nen Lehrkräfte
Übergangsgestaltung Kindergarten (BEP)	Herr Hergett	alle
Übergänge weiterführende Schulen	Herr Hergett	Lehrer der 4. Klassen
Förderkonzept	Herr Hergett Frau Hoyer	alle
Jedem Kind ein Instrument (JeKi)	Frau Gembus, Herr Hergett	Musiklehrer
Pausenhelfer	Frau Hartmann, Frau Hoyer	alle
Bildungsstandards –Kerncurricula	Herr Hergett	alle

Anlagen:

Erziehungsvereinbarung zwischen den Eltern und Lehrern an der Grundschule Reifenberg



Eltern und Lehrer haben einen gemeinsamen Erziehungsauftrag. Die Erziehungsvereinbarung beschreibt die gemeinsam formulierten Grundsätze, die die Basis zur Erfüllung dieses Auftrages darstellen. In der Erfüllung dieses Auftrages nehmen Eltern und Lehrer gegenseitig ihre jeweiligen Anliegen und Sorgen ernst und gehen respektvoll miteinander um.

Eltern und Lehrer fördern bei den Kindern den respektvollen Umgang mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde.

Eltern und Lehrer sind bereit, sich in Gesprächen auszutauschen.

- Meinungsverschiedenheiten sollen in einem angemessenen Rahmen und nicht vor den Kindern geklärt werden.
- Eltern und Lehrer bemühen sich, mit Kritik offen umzugehen und diese zu reflektieren.

Um dem gemeinsamen Erziehungsauftrag gerecht zu werden, sollen in jedem Fall Gespräche stattfinden, wenn

- Kinder im Elternhaus oder in der Schule auffälliges Verhalten zeigen.
- Kinder in der Schule massiv gegen Regeln verstoßen.

Eltern und Lehrer fördern bei den Kindern gewaltfreie und selbstbewusste Konfliktlösung.

- Eltern und Lehrer bringen den Kindern Formen gewaltfreier Konfliktlösung nahe.
- Kinder haben im Unterricht Gelegenheit, ihre Konflikte zu thematisieren und zu bearbeiten (Klassenrat).
- Eltern und Lehrer streben an, die Kinder zu befähigen, ihre Konflikte immer mehr selbstständig zu lösen. Dabei achten Eltern und Lehrer darauf, dass nicht zu tolerierende Grenzen nicht überschritten werden und schreiten ggf. ein.

Eltern und Lehrer informieren sich gegenseitig bis spätestens 8:30 Uhr über das Fehlen eines Kindes.

Eltern und Lehrer vermitteln den Kindern Sinn und Zweck von Ordnung und bieten Strukturen an, die Ordnung ermöglichen.

- Den Kindern steht ein fester Arbeitsplatz in der Schule und zu Hause zur Verfügung.
- Eltern und Lehrer achten auf folgende Rahmenbedingungen:
 - gute Beleuchtung
 - angemessene Arbeitsruhe
 - ausreichendes Arbeitsmaterial (s. Materialliste)
- Eltern kontrollieren die Ranzen regelmäßig auf Ordnung.
- Lehrer kontrollieren die Ablagemöglichkeiten in der Schule regelmäßig auf Ordnung.
- Eltern und Lehrer achten auf saubere, formale Heftführung.

Eltern und Lehrer vermitteln den Kindern Sinn und Zweck von Pünktlichkeit.

- Pausen- und Unterrichtszeiten der Stundentafel werden eingehalten.

Eltern und Lehrer kontrollieren die Erledigung der Hausaufgaben.

- Detaillierte Absprachen und konkrete Vereinbarungen hierzu werden auf den Elternabenden der jeweiligen Klassen vorgenommen.

Eltern und Lehrer bemühen sich, individuelle Stärken der Kinder im Arbeits- und Sozialverhalten festzustellen und zu fördern.

Eltern und Lehrer vermitteln den Kindern einen altersgemäßen und sinnvollen Umgang mit Medien.

- Eltern und Lehrer regen die Kinder zum Lesen und zur Nutzung der Schülerbücherei an.

Eltern und Lehrer bemühen sich, Kinder in sinnvoller Freizeitgestaltung zu unterstützen bzw. sie dazu anzuleiten.

- Eltern und Lehrer bringen den Kindern Spielmöglichkeiten nahe, die sie über die Bewegungszeit in der Schule auch in der Freizeit umsetzen können.
- Eltern gestalten mit ihren Kindern gemeinsame Freizeit.
- Eltern und Lehrer weisen die Kinder auf Gefahrenquellen bei der Freizeitgestaltung hin.

Eltern und Lehrer geben den Kindern Gelegenheit, ein gesundes Schulfrühstück einzunehmen.

- Eltern und Lehrer vermitteln den Kindern Grundlagen gesunder Ernährung.
- Eltern geben ihrem Kind ein Schulfrühstück mit.
- Lehrer achten auf die Einhaltung der Frühstückszeit.

Eltern und Lehrer achten auf angemessene Kleidung.

- Eltern stellen ihren Kindern Hausschuhe für den Unterricht zur Verfügung.
- Lehrer achten darauf, dass Kinder sich vor und nach den Pausen den Witterungsverhältnissen angemessen kleiden.
- Eltern und Lehrer erinnern die Kinder daran, dass im Sportunterricht kein Schmuck getragen werden darf.
- Eltern und Lehrer achten darauf, dass die Kinder zum Sportunterricht gesonderte Kleidung tragen.

Eltern und Lehrer achten darauf, dass kranke Kinder dem Unterricht fern bleiben bzw. nach Hause geschickt werden.

Eltern und Lehrer versuchen den Kindern Aspekte der Werteerziehung zu vermitteln

- Eltern und Lehrer bemühen sich darum, dass jedes Kind sich in der Schulgemeinde wohl und von allen angenommen fühlt.
- Eltern und Lehrer achten darauf, dass die Kinder sorgsam mit fremdem Eigentum umgehen.
- Eltern und Lehrer vermitteln den Kindern einen angemessenen Umgang mit Geld
 - Wert und Gegenwert
 - nicht alles ist käuflich

Eltern und Lehrer bemühen sich, in Erziehungsfragen aktuell informiert zu sein, indem sie Fortbildungen oder Informationsveranstaltungen besuchen.